

Bodo Cichy: Zum neuen Nachrichtenblatt

Wenn das weit über die Grenzen unseres Landes hinaus geschätzte „Nachrichtenblatt der Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ sich seinen vielen Freunden gerade jetzt in einem veränderten Gewand und mit einer Reihe von neuen Absichten vorstellen kann, dann ist das ein glücklicher Zufall. Denn nicht aus planvollem Trachten, sondern aus purer Zufälligkeit geht diese Vorstellung zeitlich zusammen mit zwei Ereignissen, die für die Denkmalpflege unseres Landes von hervorragender Bedeutung sind: Das Inkrafttreten des lange erwarteten Gesetzes zum Schutz der Kulturdenkmale, des Denkmalschutzgesetzes, und die Vereinigung der bisher auf vier eigenständige Ämter verteilten staatlichen Denkmalpflege zu einem Landesdenkmalamt.

Vor Jahren schon und jedenfalls noch zu der Zeit, da Denkmalschutzgesetz und Landesdenkmalamt eher ferne Wunschgebilde als rasch realisierbar scheinende Vorstellungen waren, wurde das in der Folge stetig sich mehrende Verlangen wach, dem äußeren Gesicht des Nachrichtenblattes einen gefälligeren Zuschnitt zu geben, die Spannweite seiner Informationen zu vergrößern und die Nachrichten selbst etwas mehr auf das allgemeine Verständnis auszurichten, sie also aus der bisher durchgehaltenen strengen Wissenschaftlichkeit zu entlassen und sie mit Rücksicht auf die überwiegende Mehrzahl der Leser in vertretbarem Maße zu popularisieren.

Solchen Wünschen wollen die Neuerungen genügen, die ersichtlich werden aus dem Vergleich der alten mit der neuen Form unseres Blattes. Wenn wir dieses jetzt und künftig „Denkmalpflege in Baden-Württemberg“ heißen und es ein „Nachrichtenblatt des Landesdenkmalamtes“ sein lassen wollen, dann nicht aus bloßer Neuerungs sucht, sondern, weil es die Denkmalpflege in unserem Lande als das zentrale Thema vor allem anderen herauszustellen gilt.

Der Wandel im Titel bedeutet jedoch nicht zugleich auch eine grundsätzliche Änderung in der Zielsetzung und Aufgabenstellung. Die Zeitschrift soll sein und bleiben, was das alte Nachrichtenblatt unter der Betreuung von Herrn Rudi Keller, Freiburg, durch nun bald fünfzehn Jahre war: ein lebendiger Mittler zwischen den Denkmalpflegern des Landes und all denen, die an der denkmalpflegerischen Arbeit und an den Geschicken unseres kulturellen Erbes reger und unmittelbarer Anteil nehmen wollen, als dies allein mit Hilfe der landläufigen Publikationsorgane möglich werden kann. Und es soll werden, was das alte Nachrichtenblatt aus manchem Grund noch nicht oder nur zu einem Teil sein konnte: eine Art Rechenschaftsbericht über das verantwortungsvolle Tun der staatlichen Denkmalpflege und die Vermittlung von Erfahrungen

aus diesem Tun, die dazu taugen können, den nicht allein dem Denkmalpfleger, sondern der Allgemeinheit überantworteten Auftrag zu erfüllen, durch Schutz und Pflege aktiv beizutragen zum Erhalt einer bereits viel zu stark dezimierten kulturellen Hinterlassenschaft.

Es liegt in der Entstehungsgeschichte des alten Nachrichtenblattes begründet, wenn dieses die Denkmalpflege in unserem Lande fast ausschließlich in ihrer spektakulärsten, weil augenfälligen und jedermann offen zugänglichen Tätigkeit vorstellte, nämlich als die Pflege von Bau- und Kunstdenkmälern. Nur zu selten konnten Berichte über Ausgrabungen in Kirchen den wissenschaftlichen Auftrag andeuten, welchen die Denkmalpflege als eine den historischen Wissenschaften eng verpflichtete Aufgabe auch besitzt. Zudem blieb es durch solche einengende Ausrichtung versagt, die ganze Reichweite des denkmalpflegerischen Tuns zu verdeutlichen.

Denkmalpflege war und ist vielgesichtig. Die direkte Pflege und durch sie der unmittelbare Schutz dessen, was an körperlich greifbarem, sichtbarem Bau- und Kunstwerk aus der Vergangenheit auf uns gekommen ist, bedeuten nur einen, wenn auch den umfanglichsten und wichtigsten Teil ihrer Pflichten. Hier wirkt die Denkmalpflege speziell als **B a u - u n d K u n s t - d e n k m a l p f l e g e**. Daneben sieht sie sich mit einer rapide anwachsenden Fülle von Problemen konfrontiert, die ihr bei dem Bemühen um den Erhalt der ihr anempfohlenen Kulturdenkmale erwachsen aus dem Willen und der Notwendigkeit zur Sanierung unserer alten Städte, aus dem Zwang zur Verbesserung der Verkehrswege und aus ähnlichen, auf die vitalen Interessen unserer eigenen Zeit gerichteten Erfordernissen. In diesem Bereich tritt die Denkmalpflege als **B a u - , P l a n u n g s - u n d S a n i e r u n g s b e r a t u n g** auf. Aber sie ist auch gerichtet auf die im Boden unsichtbar aufbewahrten Kulturrelikte. Hier hat sie als **B o d e n d e n k m a l p f l e g e** und als **A r c h ä o l o g i e d e s M i t t e l a l t e r s** einen nicht hoch genug einzuschätzenden und vom Denkmalschutzgesetz entsprechend gewürdigten wissenschaftlichen Auftrag zu erfüllen. Endlich hat sie hinzuwirken auf Pflege, Erhaltung und Sammlung von oft immateriellen Kulturgütern, mit denen vorab die **V o l k s - k u n d e** zu tun hat, und sie hat besorgt zu sein um die Betreuung von Stätten, an denen dingliche Kulturwerte außerhalb staatlich verwalteter Institute aufbewahrt werden: in Heimatmuseen, privaten Archiven und dergleichen.

Die ganze breite, hier nur in wesentlichen Zügen umrissene Skala von denkmalpflegerischen Aufgaben soll es sein, von der unser Blatt Nachricht geben will. Und

wenn es sich dazu nach außen hin eines neuen Gesichtes bedient und auch hinsichtlich der Typografie andere Wege geht als bisher, dann mag man in dem Bemühen um eine mehr dem heutigen Geschmack verpflichtete Gestaltung eine nicht nur symbolische

Parallele erkennen zu dem in seiner Aufgabe angelegten Streben des Denkmalpflegers, einen Brückenschlag zu gewinnen zwischen der vorrangigen Verpflichtung gegenüber dem Alten und dem Eingebundensein in die Erfordernisse unserer Tage.

ORGANISATIONSPLAN DES LANDESDENKMALAMTES BADEN-WÜRTTEMBERG

